



**Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.** (Johannes 1,11)

Viele schöne Erinnerungen verbinden sich bei mir mit dem Heiligabend. Doch einer sticht besonders hervor. Er hat mir den Blick für das Wesentliche am Weihnachtsfest geschärft. Als junger Christ erlebte ich ihn auf der Reeperbahn im Haus der Heilsarmee.

Die Atmosphäre in dem Gottesdienst hat mich nachhaltig beeindruckt. Männer und Frauen, die weitgehend auf der Straße lebten und vom Alkohol, vom harten Leben gezeichnet waren, weinten vielfach wie kleine Kinder als „Stille Nacht, heilige Nacht...“ gesungen wurde. Diesen Menschen schien die Seele aufzugehen und die Erinnerung an Kindheitsmomente unter dem Weihnachtsbaum verband sich mit ihrer kaputten Gegenwart, in der sie meist Ablehnung und Ausgrenzung erlebten. Für diesen Moment, kam ihnen die Weihnachtsbotschaft ganz nahe. Die verzweifelten Eltern, die für die Geburt keine menschenwürdige Aufnahme fanden, das Kind in der Krippe, das war auch ein Teil ihrer Lebenswirklichkeit. Die Niedrigkeit in der Gott Mensch wurde, konnten sie zutiefst nachempfinden.

So wie sie, hat Jesus von der Krippe bis zum Kreuz oft Ablehnung erfahren. Auch im Jahr 2021 hat sich daran nichts geändert. Unzählige Menschen feiern Weihnachten, lehnen aber die Weihnachtsbotschaft ab oder verniedlichen sie.

Und dennoch gibt es auch heute Menschen, die von dem Kind in der Krippe berührt werden und in ihm den Sohn Gottes erkennen. Heute wie damals bewahrheitet sich damit, was der Evangelist Johannes schreibt: **„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben...“**

Ich bin unendlich dankbar, dass im zurückliegenden Jahr in unserer Gemeinschaftsbewegung Menschen zu Christus finden durften. Sie haben erfahren und glauben dürfen, dass Gott auch für sie in die Welt gekommen ist. Bei ihm und seiner Gemeinde finden sie statt Ablehnung Aufnahme.

Wir möchten auch im kommenden Jahr alles dafür tun, damit in unseren Gemeinschaften die Arbeit kraftvoll weiter geht. Menschen sollen bei uns zum Glauben eingeladen werden und in geistlicher Heimat im Glauben wachsen können. Das ist unser Auftrag und dem wollen wir mit ganzer Hingabe nachkommen.

Bitte helfen Sie uns durch Ihre Zuwendung bei der Umsetzung. Jeder Betrag, ob klein oder groß, hilft uns sehr!

Auch wenn Sie vermutlich nicht auf der Reeperbahn die Stille Nacht erleben, wünsche ich Ihnen, dass die Weihnachtsbotschaft Ihr Herz berührt.

Ihre *Gerhard Stolz*  
Verbandsinspektor

*Georg Grobe*  
Verbandsvorsitzender